

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Band: 48 (1970)
Heft: 1-2

Artikel: Dank der Benediktiner von Mariastein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dank der Benediktiner von Mariastein

Am 6. und 7. Juni 1970 hat das Solothurner Volk an der Urne dem Kloster Mariastein die rechtliche Selbständigkeit zurückgegeben, die ihm seit dem 4. Oktober 1874 vorenthalten war. Die Benediktiner von Mariastein möchten auf diesem Wege allen danken, die zu diesem Volksbeschluss beigetragen haben.

Es war ein langer Weg zurückzulegen, bis es soweit kam und mit dankbarer Freude überblicken wir ihn heute. Nationalrat Alban Müller und der jetzige Regierungsrat Dr. Franz Josef Jeger haben ihn zuerst gesucht (1953). «Die Freunde des Klosters Mariastein» leisteten ihnen treue Gefolgschaft. Es war ein interparteiliches Arbeitsteam. Der damalige Rektor der Universität Basel, Prof. Dr. Max Imboden wies ihnen mit seinem Gutachten über den Fragenkomplex «Kloster Mariastein» die sichere Orientierung (1964). Die Regierung des Kantons Solothurn nahm den Plan umsichtig in die Hand. Die ausserparlamentarische Kommission unter dem Vorsitz von Nationalrat Josef Grolimund, Erschwil, schuf mit ihrem Bericht die Grundlage zum Dialog zwischen der Delegation des Regierungsrates (Kultusdirektor Dr. Alfred Wyser, Finanzdirektor Willy Ritschard, Justizdirektor Dr. Franz Josef Jeger) und dem Kloster. Die Spezialkommission des Kantonsrates mit ihrem unentwegten Präsidenten Stadtammann Dr. Hans Derendinger, Olten, prüfte den in zweijährigen Verhandlungen erarbeiteten Gesetzesentwurf und konnte ihn dem kantonalen Parlament empfehlen. Landammann Dr. Alfred Wyser vertrat ihn auf einer Pressekonferenz und im Kantonsrat mit Wärme. Zum Gelingen des Volksbeschlusses hat Dr. Fritz Reinhardt, der vorzügliche Kenner der Geschichte und des Rechtes, massgebend beigetragen und Dr. Stephan Müller, der Sohn des ersten Initianten, förderte die Vorbereitung mit Freuden.

Allen diesen genannten Herren und wer sich sonst noch um uns verdient gemacht hat, sprechen wir für ihren Einsatz, ihre Ausdauer und ihr stetes Wohlwollen unsern tief empfundenen, herzlichen Dank aus.

Wir freuen uns besonders, Dank und Anerkennung auch Angehörigen anderer Konfessionen erstaten zu dürfen. Die Christkatholische Synode und der Verband evangelisch-reformierter Kirchgemeinden des Kantons Solothurn haben einträchtig mit der Römisch-katholischen Synode der Vorlage ihre Unterstützung gewährt und die Pfarrämter der drei Landeskirchen in der Stadt Solothurn sind noch eigens für sie eingetreten. Diese echt oekumenische Tat schätzen wir hoch. Sie wird auch unsern Herrn Bischof Dr. Anton Hänggi, den treuen Freund unseres Klosters, und die Solothurnische Pastorkonferenz, die sich mit ihrem Oberhirten für uns verwandten, mit Genugtuung erfüllen.

Inniger Dank sei auch abgestattet allen, die mit ihrem kräftigen Ja das entscheidende, prächtige Stimmenmehr zusammengetragen haben. Das Solothurner Volk hat seine Anhänglichkeit an das Heiligtum von Mariastein damit auf eine überaus eindruckliche Weise bekundet.

Wir hoffen, uns für alle reichlich erfahrene Sympathie erkenntlich zeigen zu können, indem wir uns bemühen, nach besten Kräften Land und Volk zu dienen in treuer Erfüllung unserer Ordenspflicht, die uns zu Gebet und Arbeit anhält.

Die Benediktiner von Mariastein